

Die Tapentenschau in der Baumuster-Zentrale

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **35 (1960)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bezüglich des Referates wird auf die nächste Ausgabe der Verbandszeitschrift verwiesen.

Der Präsident nimmt Anlaß, unserem früheren Zentralpräsidenten für sein heutiges Referat bestens zu danken. Es ist nicht leicht, zu solchen Fragen Stellung zu nehmen, aber es ist richtig, daß wir solche Probleme immer wieder erörtern.

Das Wort zum Referat wird nicht verlangt.

Der *Vorsitzende* bittet, den kommenden Internationalen Genossenschaftstag (2. und 3. Juli 1960) in einer würdigen Weise zu feiern und bezeichnet die Genossenschaften in der Stadt Zürich als Vorbild, da jede Kolonie beflaggt und nachts durch Lampions beleuchtet ist.

Die nächste Delegiertenversammlung findet am 14. und 15. Mai 1961 in Luzern statt. Für das darauffolgende Jahr

25 Jahre Schweizer Baumuster-Zentrale Zürich

In diesen Tagen feierte in Zürich die Schweizer Baumuster-Zentrale ihr 25jähriges Bestehen.

Die Gründungsgeschichte dieser Institution geht auf das Jahr 1929 zurück, als der Bund Schweizer Architekten (BSA) die erstmalige Herausgabe des Schweizer Baukataloges beschloß. Es war der heutige Präsident der Schweizer Baumuster-Zentrale, Herr Walter Henauer, Architekt BSA, welcher im selben Jahre die Idee einer ständigen Baumusterschau als Ergänzung und logische Folge des Schweizer Baukataloges entwarf. Als Vorbild zur Verwirklichung dieses Gedankens wurde damals als einzige Institution ähnlichen Charakters nur das Building Center in London gefunden. Es vergingen noch weitere sechs Jahre, bis im Juni 1935 die Schweizer Baumuster-Zentrale als erste ständige Baumusterschau im kontinentalen Europa eröffnet werden konnte.

Zur Zeit ihrer Eröffnung teilten 85 Aussteller eine Bodenfläche von 350 m². Die folgenden Jahre brachten eine erfreuliche Entwicklung, und das rege Interesse aus allen Kreisen hatte laufend Wandlungen und Raumerweiterungen zur Folge. Heute steht über 1000 Ausstellerfirmen eine Ausstellungsfläche von rund 2000 m² zur Verfügung, und in 17 eigenen Schaufenstern werden im regen Wechsel Ausstellungsgüter verschiedenster Gebiete der Baubranche gezeigt.

Die Schweizer Baumuster-Zentrale steht als neutrale Orientierungsstelle über alle Belange des Bauens sowohl dem Fachmann als auch dem Baulustigen, Hausbesitzer und dem breiten Publikum zur Verfügung. Sie ermöglicht den Interessenten ohne jegliche Beeinflussung den Vergleich und die Prüfung verschiedenster Konstruktionen und Materialien im Original und vermittelt ihnen durch Abgabe von Prospekten eine umfassende Dokumentation. Die große Bedeutung dieser neutralen Beratungsfunktion zeigt sich heute in der durchschnittlichen Besucherfrequenz von 100 Personen pro Tag und durch den ebenso rege benützten Auskunftsdienst.

Mit der konsequenten Erfüllung der neutralen Beratungsfunktion leistet die Schweizer Baumuster-Zentrale einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der individuellen und schöpferischen Gestaltung im Bauwesen und dient dem einheimischen wie auch dem ausländischen Besucher aus allen Weltteilen als wertvolle Informationsstelle.

Die Tapetenschau in der Baumuster-Zentrale

Wie schwer, die Auswahl in einem Angebot zu treffen, dessen unglaubliche Vielfalt allzuoft die Grenzen der Urteilsfähigkeit oder der Vorstellungskraft des einzelnen überschreitet.

Dies war eine der Überlegungen, die sich der Verband Schweizerischer Tapetenhändler gemacht hat und welche ihn dazu veranlaßt haben, in der Baumuster-Zentrale Zürich eine permanente Tapetenschau zu eröffnen. Der Tapetenhändlerverband hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Bauherren

habe sich bereits die Sektion Winterthur für die Durchführung der Jahrestagung beworben.

Abschließend bemerkt der *Präsident*, daß es notwendig sei, mit neuer Kraft wieder vermehrt genossenschaftliche Wohnungen zu bauen, und hofft, daß auch die Verbesserungen in der bundesrätlichen Verordnung dazu mithelfen mögen. Es ist wichtig, daß die Baugenossenschaftsbewegung weiter wächst, um einen gewissen Gegenpol gegenüber der privaten Bautätigkeit zu errichten. Die Baugenossenschaften erfüllen damit nicht nur für die Mieter eine wichtige Aufgabe, sondern auch für unser Land.

Mit diesen Worten findet um 18 Uhr die Delegiertenversammlung ihren Abschluß.

Der Tagessekretär: G. Rebsamen

und Architekten aus der verwirrenden Vielfalt des industriellen Angebotes mit einer beschränkten und durchdachten Auswahl die Möglichkeit der Raumgestaltung mit heutigen Tapeten aufzuzeigen.

Die Gestaltung des Raumes, in dem auch zum erstenmal eine neuartige Deckenplatte ohne Montagefugen montiert wurde, lag in den erfahrenen Händen von Max Bill. Max Bill, welcher schon selber Tapeten entworfen hat und dem die gute Form für industrielle Bedarfsartikel ein Hauptanliegen ist, brachte mit der ihm gestellten Aufgabe eine neue Note in die bisherige Musterausstellung. In einer gepflegten Atmosphäre soll sich der Besucher informieren können, welche Tapete seinem Bedürfnis nach Schönheit und Wohnlichkeit entspricht.

Welche Tapete sich letzten Endes eignet, hängt immer von verschiedenen Umständen ab. Abgesehen davon, daß die Tapete mit einer vorhandenen Einrichtung in Übereinstimmung gebracht werden soll, können der Zustand der Wände und die dadurch bedingte Verarbeitung eine Rolle spielen.



Kinder
sollen nicht auf der Strasse spielen: Stellt Ihnen Spielplätze zur Verfügung, ausgerüstet mit den beliebten

ALTRA
Turn- und Spielgeräten für Siedlungen, Baugenossenschaften und Kindergärten

Alleinhersteller:

JAKOB SCHERRER SÖHNE

Allmendstrasse 7 Zürich 2 Tel. 051/25 79 80